



## **Der altneue Vorsitzende der Christdemokraten Kalousek favorisiert die ODS, „aber...“ Auch Außenminister Svoboda wieder im Vorstand Traum von einer bürgerlichen Regierung verblasst**

Am 12. und 13.11. fand in Pilsen der diesjährige Parteitag der tschechischen Christdemokraten (KDU-CSL) statt. Der bisherige Parteivorsitzende Miroslav Kalousek verteidigte als einziger Kandidat seinen Posten: 84 Prozent der Delegierten stimmten für Kalousek. Wenig Überraschendes auch bei der Wahl der stellvertretenden Vorsitzenden: Erster stellvertretender Vorsitzender wurde Jan Kasal, Vizepräsident des Abgeordnetenhauses. Im Vorstand sitzen weiter: Außenminister Cyril Svoboda, Verkehrsminister Milan Šimonovský, der stellvertretende Hauptmann der Region Pardubice, Roman Línek, und der stellvertretende Hauptmann aus Mähren-Schlesien, Pavol Lukša. Dabei ist Lukša das einzige neue Gesicht in der Parteiführung. Unklarheit gab es lediglich hinsichtlich der Wiederwahl Svobodas und der Wahl Luksas. Außenminister Svoboda hatte vor 2 Jahren in einer Kampfabstimmung den Vorsitz gegen den amtierenden Vorsitzenden Kalousek abgeben müssen. Auch ein schlechtes Ergebnis wäre als weiteres Abrücken der Partei von Svoboda gewertet worden und hätte den christlich-sozialen Flügel geschwächt. Dazu

kam es nicht. Im Gegenteil: Die Delegierten stimmten mit relativer Mehrheit für Svoboda. Dieser erhielt das beste Ergebnis aller weiteren Vorstandsmitglieder. Nach der Wahl Luksas in den Vorstand kann jedoch konstatiert werden: So viel KAS war noch nie! Bis auf Minister Simonovský sind alle Vorstandsmitglieder mit der Adenauer-Stiftung eng verbunden. Nach einem Beschluss des Parteitags wird jetzt der Vorstand auf 4 anstatt wie bisher auf 2 Jahre gewählt.

### **Freundschaft zwischen Kalousek und Klaus vertieft**



Überraschend erschien am 13.11. der tschechische Präsident Václav Klaus zum Parteikongress der KDU-CSL. Seit dem Jahre 1989 hatte kein tschechischer Präsident an irgendeinem Parteitag teilgenommen, mit der Ausnahme der Besuche Klaus' als Ehrevorsitzender an den Parteitagen der ODS. Klaus' Anwesenheit in Pilsen wird als Zeichen der Unterstüt-

zung des Vorsitzenden Kalousek gewertet. Der Präsident wünschte den Christdemokraten bei der kommenden Wahl viel Erfolg und verdiente sich mit seiner kurzen Rede einen langen Applaus.

Dass Klaus und Kalousek sich gut verstehen, ist kein Geheimnis. Noch im Frühjahr witzelten ODS-Abgeordnete, von einer derartigen Zuneigung könne ihr Parteivorsitzender Miroslav Topolánek nur träumen. Umgekehrt machte Kalousek auf dem Parteitag aus seiner Präferenz für die ODS als Koalitionspartner kein Hehl. Die meisten Christdemokraten sind jedoch derzeit zu einer klaren Koalitionssaussage nicht bereit. Seitdem in den Umfragen ein Bündnis der ODS mit der KDU-ČSL keine Mehrheit mehr hat, ist für die Parteibasis auch ein Bündnis mit der ČSSD wieder denkbar.

### Schisma der KDU: Svoboda neben Kalousek, ČSSD aber auch ODS

Ein klares Votum im Hinblick auf eine Kooperation mit der einen oder anderen Seite (ODS oder ČSSD) lehnte vor allem Außenminister **Cyril Svoboda**



ab. Svoboda mahnte: „Der (derzeitige) christdemokratische politische Stil ist aggressiv und nimmt an Koalitionspotenzial ab“.

Senatsvizepräsident Petr Pithart fügte hinzu, Empörung über die Laster anderer und die Rolle des Richters stünden den Christdemokraten nicht an. Svoboda kritisierte, die KDU-ČSL verhielte sich gegenüber den Sozialdemokraten allzu „konfrontativ“. Sein Kurs wurde vom Parteitag honoriert: Schon im ers-

ten Wahldurchgang erhielt er die meisten Stimmen.

Trotz dieses Vertrauensbeweises gegenüber dem amtierenden Außenminister, wählten die Delegierten dennoch Kalousek erneut zum Parteivorsitzenden. Neben Kalouseks Kurs der Annäherung an die ODS wurde auch sein geradliniger politischer Stil bestätigt: Harte Verhandlungsmethoden und eine Bindung an die abgemachten Vereinbarungen. Für die politische Zukunft des fünfundvierzigjährigen Parteivorsitzenden werden jedoch die Wahlen im Juni 2006 wichtiger sein, als seine Wiederwahl zum Parteivorsitzenden. Kalousek setzte sich dabei eine hohe Messlatte: Die KDU visiere ein Wahlergebnis von über zehn Prozent an.

### Ehrgeiziges Ziel: Kalousek verspricht zweistelliges Wahlergebnis

Kalousek geht sehr optimistisch in den Wahlkampf. Zum ersten Mal in der posttotalitären Parteigeschichte sollen die Christdemokraten über zehn Prozent der Wählerstimmen erreichen. Der neue stellvertretende Parteivorsitzende Lukša geht mit seinen Prognosen noch weiter: „Brüder und Schwestern (so die offizielle Bezeichnung für die tschechischen christdemokratischen Parteifreunde), wir befinden uns sechseinhalb Monate vor den Wahlen. Vor den Wahlen, in denen wir meiner Meinung nach nicht ein- sondern ein zweistelliges Wahlergebnis erreichen werden.“ Die Kommentatoren der tschechischen politischen Landschaft sind sich jedoch einig: Die Unterstützung der KDU-ČSL, die sich um die acht Prozent bewegt, bleibt stabil.

Jan Macháček schreibt in der Wirtschaftszeitung (Hospodářské noviny), die moderat konservativen Christde-

mokraten zu wählen, sei vor allem die Sache der Familien- und Regionaltradition. Daher warnt der Autor vor allzu großem Optimismus und behauptet: „Die Unterstützung für die Partei ist konstant, egal ob an der Parteispitze der für tschechische Verhältnisse kultivierte Josef Lux, der proeuropäische Svoboda oder der leicht grobe Kalousek steht“. Auch Jana Bendová zweifelt daran, dass die Christdemokraten für die Wähler eine Alternative zu den Bürgerlichen Demokraten oder zu den Sozialdemokraten sein können. Die Kommentatorin der auflagenstärksten Zeitung MFD sieht in der KDU-ČSL nur ein Zünglein an der Waage im Rahmen der Regierungsbildung. Für bislang ungebundene Wähler sei die KDU-ČSL alles Andere als attraktiv. Die jungen und gebildeten Wähler stört laut Bendová die Ablehnung der registrierten Partnerschaft, die repressive Antidrogenpolitik oder die moralisierende Politik gegen Abtreibung.

### Traum von einer bürgerlichen Regierung verblasst

Noch im April dieses Jahres genossen die Bürgerlichen Demokraten einen zwanzigprozentigen Vorsprung vor den Sozialdemokraten. In den Wahlumfragen Anfang November trennt die beiden größten Parteien nur noch ein Prozentpunkt: Die ODS unterstützen 28 Prozent der Befragten, die ČSSD 27 Prozent, 20,5 Prozent würden die Kommunisten wählen und 11,7 Prozent die KDU-ČSL. Derzeit spricht alles für ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen der ODS und der ČSSD. Dementsprechend verlieren die Christdemokraten an Bedeutung. Nach jetzigen Erkenntnissen kann von einer Koalition unter Einbeziehung der Christdemokraten nicht ausgegangen werden. Der Traum von der rechtskonser-

vativen Regierung der ODS mit der KDU-ČSL verblasst.

So ganz wollen sich jedoch Bürgerlichen Demokraten (ODS) die Vorfreude auf einen Regierungswechsel nach 8 Jahren Opposition allerdings nicht versalzen lassen: Die Umfrageergebnisse bezeichneten sie als „nichtssagend“. Trotz der Ungenauigkeit der Wahlprognosen lässt sich jedoch nicht verschweigen, dass die ČSSD aufholte und derzeit mit den Kommunisten eine Mehrheit links der Mitte bildet. Die ODS dagegen stagniert. Nach Meinung vieler Kommentatoren sind die Ursachen des Trends klar: Premierminister Jiří Paroubek ist aktiv, die ODS agiert schwach und ist farblos.

Beobachter konstatieren: Die Bürgerlichen Demokraten nutzten kaum ihre Chancen, in der Zeit des Koalitionsverfalls sich selbst ein klares Profil zu geben. Ihrer eigenen Taktik der „Nulltoleranz“ folgend, stimmten sie auch gegen Gesetzesvorschläge, die in ihrem Programm stehen. Parallel dazu vernachlässigten sie die Kultivierung des eigenen Programms. Außer harter Kritik an der Regierung waren die Bürgerlichen Demokraten und ihr Parteichef **Mirek Topolánek** mit Alternativen



nativvorschlägen kaum wahrzunehmen. Unter den Parteifreunden

gibt es auch bereits kritische Stimmen: Der mächtige Landeshauptmann Mähren-Schlesiens, Evzen Tosenovsky warnt vor einem Scheitern in den Parlamentswahlen. Zu einem Wechsel in der Parteiführung wird es gleichwohl auch beim Parteitag in Brünn am 26.11. nicht kommen. Topolánek und der gesamte Vorstand wurden erst im Dezember 2004 für 2 Jah-

re gewählt. Trotz etwas unruhigerer Zeiten sollten die Ergebnisse in den Umfragen dennoch nicht überbewertet werden, Auch scheint manche mediale Kritik an Topolaneks Parteiführung übertrieben und von dem Wunsch getragen, die ODS und ihren Vorsitzenden „schwach schreiben“ zu wollen. So versteigen sich auch Kommentatoren, die ansonsten vorsichtig sind, zu nicht nachvollziehbaren Behauptungen: Bis auf Topolanek selbst wären alle Vorstandsmitglieder noch aus der „alten Garde“ und von dem ehemaligen Vorsitzenden Klaus in ihre Positionen gehievt worden, führt Chefredakteur Uwe Müller in der Prager Zeitung aus.

Diese Bewertung ist falsch. Der Vorstand hat ein Durchschnittsalter von 43 Jahren, schon deshalb kann von „alter Garde“ nicht die Rede sein. Neben Topolanek stehen die zu ihm loyalen Mähren Necas und Langer, deren Verbindung zu Klaus allenfalls lose (im Fall Langer sogar völlig gekappt) ist. Auch Petr Bendl gilt nicht als Klausnah. Nur der Prager Bürgermeister Pavel Bem wird eindeutig dem Klaus-Lager zugerechnet. Auch die personelle Zusammensetzung der Geschäftsstelle der ODS trägt Topolaneks Handschrift. Hier hat Topolanek ein völlig neues und auf ihn zugeschnittenes System geschaffen, angefangen beim erst seit kurzem amtierenden Geschäftsführer Jaroslav Jurecka, der ein enger Vertrauter des Vorsitzenden ist. Topolaneks Aufgabe ist dennoch nicht einfach. Er muss die nationalkonservativen Kreise mit der jungen und europafreundlichen Mittelschicht, die ebenfalls die Klientel der ODS bildet, versöhnen.

**Konrad-Adenauer-Stiftung  
Außenstelle Prag**

Verantwortlich  
Dr. Stefan Gehrold

Mitarbeit  
Pavĺina Richterov

Klimentesk 46  
110 02 Praha 1  
Tel.: 00420-222 320 190  
Fax: 00420-222 320 198  
Email: kasprag@kasprag.cz  
Web: [www.kas.de/prag](http://www.kas.de/prag)